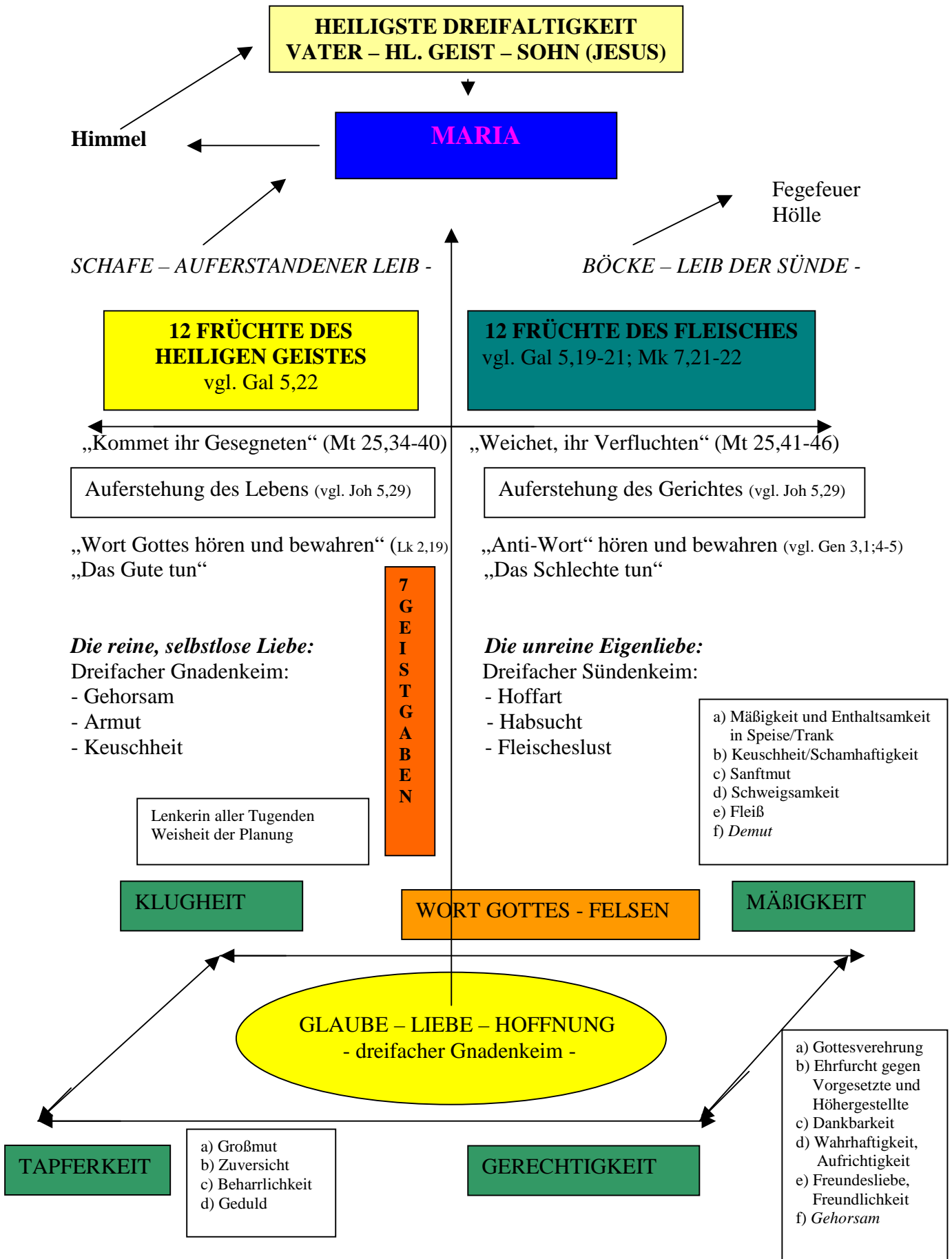
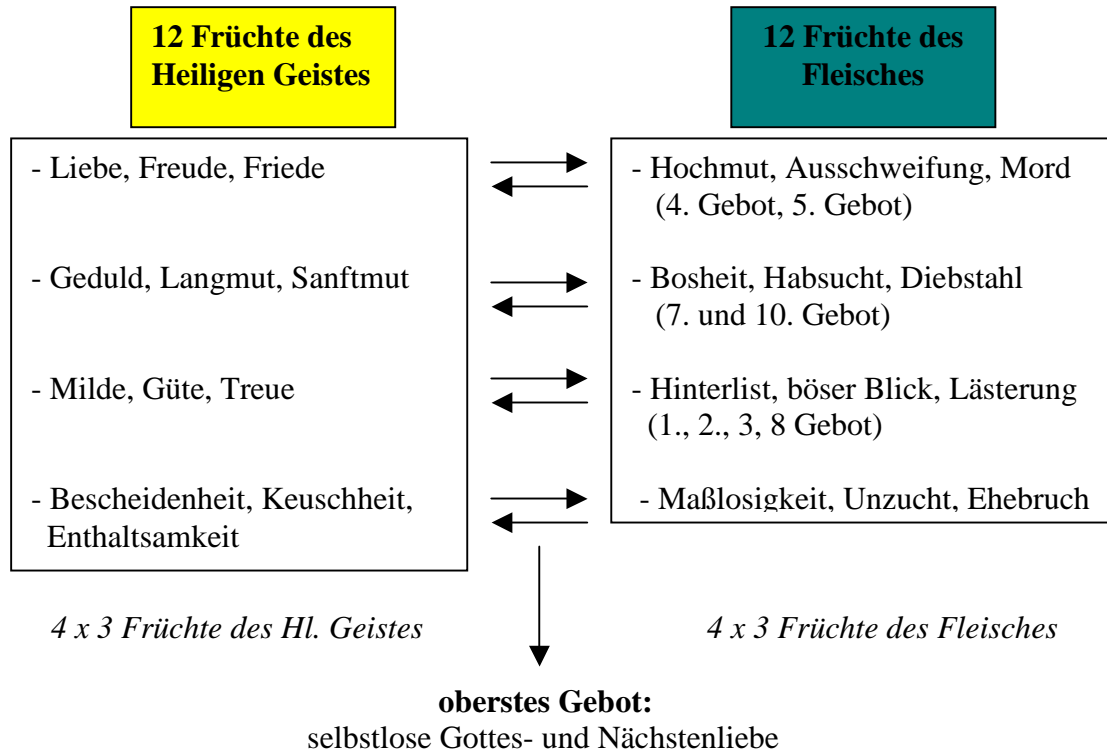


DER LEBENSBAUM DES TUGENDLEBENS (Hl. Ludwig Maria Grignion v. Montfort)





Die vier Kardinaltugenden sind die Tür- und Angelpunkte des Tempels des mystischen Leibes der Kirche. Sie sind das Fundament (der Keller) des Hauses, die *Wurzel des Baumes*. In unserem Tugendleben geht es darum anhand regelmäßiger Gewissenserforschung diese Hauptwurzel zu finden. Dazu bedarf es viel Gebet, Wachsamkeit (durch Schweigen, Demut, Beobachten im Denken, Reden und Handeln und schriftliche Dokumentation) und Geduld. Der Hl. Geist wird uns dann im *Prinzip des Spiegelbildes* (meine eigenen Fehler stören mich am Nächsten und das zeigt uns, wo wir zu arbeiten haben) genau führen und uns zur Reinheit der Liebe führen. Der Weg ist ein Weg zur „Reinheit der Liebe“. Unsere Seele (Acker) wird gereinigt durch den Pflug des Kreuzes. Es kommt also darauf an, diesen Pflug nicht zu behindern durch Eigenwilligkeiten, sondern sich der von Gott gegebenen Ordnung der Gnade (Vater und Sohn im Heiligen Geist, Maria, Hl. Josef usw.) und der Ordnung in der Gemeinschaft in allen Punkten zu unterwerfen. Gott kann die Wurzel nicht ausreißen, solange wir noch glauben, dass wir das nicht nötig haben und es ja selber machen können.

Die Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe wurden bei der Taufe in die Form unserer Seele gesenkt als *dreifacher Gnadenkeim*. Dieser Gnadenkeim sind die drei göttlichen (theologischen) Tugenden, aus der alle anderen Tugenden hervorgehen und von dort genährt werden. Die Kardinaltugenden lenken das menschliche Leben, so dass es genau in diesem Rahmen (Bildrahmen der Hl. Herzen Jesu und Mariens) bleibt und nicht ausschweift auf den Weg des Verderbens. Gott arbeitet dabei von außen nach innen. Er zeigt zuerst die groben Fehler auf (großen Steine, Todsünden), geht dann über zu den schweren Sünden, in die wir anfangs noch fallen (kleinere Steine) und schließlich zu den Gewohnheits- und Charakterfehlern (kleines Unkraut in der Erde vergraben). Das Gesamtbild, das entsteht ist dann unser persönlicher Leidensweg, der zum Weg der Berufung und Barmherzigkeit wird. Die Wunden und Fehler werden umgewandelt in Stärken. Es kommt also darauf an sich ständig zu erforschen bezüglich der geschenkten Talente, die uns von Empfängnis an in die Wiege gelegt wurden und vor allem bezüglich der Schwächen. Die Schwächen dürfen aber niemals negativ formuliert werden, sondern nur positiv. Die Mittel, die anzuwenden sind, sind folgende:

1. Gebet und Schweigen (v. a. Rosenkranz als Tau für die Seele)
2. Regelmäßige Betrachtung (es kommt auf die Tiefe an, nicht auf die Menge)
3. Vorsätze fassen und in die Tat umsetzen (tun wir sie nicht, bleiben sie ohne Frucht)
4. Erkenntnis der Schwächen in die Beichte bringen (Vorsatz vorher fassen)
5. Gute Vorbereitung auf die Hl. Messe (Schweigen)
6. Das Kreuz der Leiden aufopfern und sich dem Plan der Liebe darin beugen
7. Vorsatz der Hl. Beichte in die Tat umsetzen
8. sich dem Mitmenschen und dem Vorgesetzten öffnen und auf ihn zugehen und gehorchen (ansonsten kann Gott nichts tun)

Wichtig:

Das häufigste Problem bei der Reinigung ist, dass wir uns nicht reinigen lassen wollen und in einer Scheinwelt leben (Lebenslüge), die wir uns aufgebaut haben um uns vor der schweren inneren Verwundung zu schützen. Wir wollen oft lieber selbst handeln und stark sein, als schwach zu sein und im Gehorsam uns freiwillig von anderen führen lassen zu wollen. Dabei führt uns der Feind an der Nase herum, er verblendet uns und lässt uns unsere eigenen Leiden als den Endzustand unseres Lebens erscheinen. Mit der Arglist der Schlange gewöhnt sich der Mensch dann daran unwahrhaftig zu sein (die Lebenslüge) und die Lüge wird zu der persönlichen Wahrheit. Der Mensch wählt dann Umwege und sucht auf dem Weg der Lüge Anerkennung zu bekommen. Hier sagt uns Jesus: „*Wie vermögt ihr zu glauben, die ihr Ehre annehmt voneinander und die Ehre von Gott allein nicht sucht (Joh 5,44)?*“

Glauben heißt die Liebe Gottes (Hl. Geist) wie ein Kind und als Kind zu empfangen und dieser Liebe gemäß zu handeln! Empfangen heißt, sich dieser Liebe zu öffnen, damit die Form der Seele das Wasser der Gnade aufnehmen kann und Gott beginnen kann uns zu reinigen (das Kreuz – die Leiden). Wenn wir Ehre von den Menschen annehmen, dann verschließen wir uns automatisch Gott gegenüber. In den meisten unserer Handlungen und seien sie auch noch so gut, steckt der Stolz und der verborgene Wunsch nach Anerkennung. Die Liebe der Menschen ist aber ohne Gott unrein und kann uns niemals retten! Deshalb kann uns auch der menschliche Trost allein nicht retten, sondern der Trost des Hl. Geistes. Gott kann uns seinen Weg erst aufzeigen, wenn wir bereit sind uns auf den Weg der Selbsterkenntnis zu machen, wenn wir den festen Willen dazu haben („Wer mein Jünger sein will“). Dabei geht es darum, darum zu beten, dass wir unseren Hochmut, unseren Eigenwillen, unsere Eigenliebe erkennen. Solange wir dazu nicht bereit sind, zu dieser Wahrhaftigkeit uns selbst gegenüber, kann die Wahrheit nicht in uns Wohnung nehmen. Wir belügen uns selbst.

Es geht darum, dass wir *mit aller Kraft und Entschiedenheit immer nur die Wahrheit denken, fühlen, reden, tun zu wollen*. Ein entscheidender Punkt ist, dass wir vor der Beichte einen *Vorsatz* fassen und mit diesem *in die Beichte* gehen. Nach der Beichte gilt es die Buße zu tun und den Vorsatz dann bis zur nächsten Beichte in die Tat umzusetzen. Ohne Vorsätze und Umsetzung kein Fortschritt, keine Besserung. Die Fehler können wir nicht aus uns selbst verbessern, sondern nur durch die Kraft der Erlösung Christi. Nur die Liebe kann diese Fehler bessern.

Es geht darum die eigenen Schwächen zu erkennen, sie in Zusammenhang zu bringen und darin dann den sog. **Roten Faden** zu erkennen. Dieser rote Faden führt uns dann in die Tiefe unserer Seele und dort erkennen wir dann die Quelle (Wurzel) des Übels, das meistens in der Kindheit liegt. Haben wir diese Quelle mit der Hilfe des Hl. Geistes gefunden, dann schreiten wir voran und wir finden Heilung. Hier ist Mut gefragt und diese Katechese soll zu diesem Mut ermuntern, dass wir uns gemeinsam helfen uns in Christus durch Maria ganz zu finden.